

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **20=40 (1874)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	Transport	5657 M.
<b>4. Schützenbrigade.</b>		
Kommandant: Aviolat, eidgen.		
Oberstlt.		
Bat. Nr. 6, Waadt und Wallis		397 M.
<b>4. Artilleriebrigade.</b>		
Kommandant: Paccaud, eidg.		
Oberstlt.		
Brigadestab.	4 "	
10em. Batterie Nr. 5 Bern	157 "	
Sem. " " 45 "	169 "	Tot. 330 M.
Parcktrain-Gie. Nr. 77 Freiburg.		
Kavallerie.		
Dragonerkompagnie Nr. 7 Waadt		80 M.
Genie.		
Kommandant: Zürcher, Stabs-		
major.		
Sappeurkompagnie Nr. 5 Bern	}	166 M.
Detachement der Pont.-Komp. Nr. 2 Aargau		
Detachement Parcktrain		
Total der IV. Division:		
10 Bataillone, 2 Batterien, 1 Dragoner- und 1 Sappeur-Kompagnie =		6630 Mann.

**b. Die Division des Feindes.**

Kommandant: v. Erlach, Rudolf, eidg. Oberstlt.

Adjutant: Favre, Stabshauptm.

Stab	6 M.
Bataillon Nr. 39 Freiburg	655 "
Sem.-Batterie Nr. 24 Neuchâtel	167 "
Drag.-Gie. Nr. 8 Solothurn	52 " Tot. 888 M.

Diese Truppen repräsentiren den in seinen Stärkeverhältnissen nur markirten Feind in folgender Art:

Das Bataillon 39 bildet 2 Brigaden à 6 Bataillone, so daß jedes Peloton ein Bataillon (eine Rotte eine Tirailleurgruppe) darstellt und sich als solches durch eine weiß und blaue Fahne annoncirt.

Die Dragonerkompagnie Nr. 8 formirt (mit 2 weiß-blauen Standarten) 2 Kompagnien (Nr. 1 und 2) und die Batterie Nr. 24 (mit 2 orangegelben Fahnen) 2 Batterien (12 Geschütze).

Somit haben wir: Total der feindlichen Division: 12 Bataillone, 2 Batterien und 2 Dragonerkompagnien = ca. 7700 Mann.

Die sich einander gegenüberstehenden Kräfte differiren also nicht viel von einander; der Feind tritt zum wenigsten nicht mit einer an sich schon erdrückenden numerischen Uebermacht auf.

(Fortsetzung folgt.)

### Eidgenossenschaft.

(Jahresversammlung des Kavallerie-Vereins der Centralschweiz.) Leider ist es mir erst heute möglich, Ihnen einen kleinen Auszug aus den Verhandlungen der Samstag, 14. Dezember, in Münstingen abgehaltenen Jahresversammlung des Kavallerie-Vereins der Centralschweiz zukommen zu lassen.

Mit Vergnügen kann ich Ihnen mittheilen, daß uns auch

die Herren Oberst Zehnder, Inspektor der schweizer. Kavallerie, Oberst Kottmann und Oberstlt. Desgouttes mit ihrem Besuche beehrten und an den Verhandlungen lebhaften Antheil nahmen.

Die gewöhnlichen Geschäfte, wie Wahlen, Rechnungsablage, Berichterstattung über die diversen Kavallerie-Schulen wickelten sich der Reihe nach ab. Zum Präsidenten wurde einstimmig am Platze des demissionirenden Herrn Kommandant Renfer, der gegenwärtige Waffenchef der bern. Kavallerie, Herr Major Keller in Thun gewählt.

Ich erlaube mir nur eine Berichterstattung hervorzuheben, nämlich diejenige unseres Waffenchefs an die bern. Militär-direktion. Er sagt in derselben u. A.: Daß in allen Schulen unser Pferdematerial zu 1/3 brauchbar und 2/3 unbrauchbar bezeichnet worden sei. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, stellte Herr Major Keller der Militär-direktion den Antrag, der hohe Regierungsrath möchte zur Rekrutierung unserer Kavallerie 25 à 30 Stück 5-6jährige Pferde in Norddeutschland oder Dänemark ankaufen und dieselben zum Kostenpreise plus Transportpfesen an die Rekruten abtreten. Die Versammlung beschloß alsdann diesen Antrag kräftig zu unterstützen, und mit Vergnügen habe vernommen, daß der hohe Regierungsrath dieser Bitte jetzt schon Genüge geleistet hat. Wir werden also schon nächsten Frühling das Bewußtsein haben, Pferde, denen der anderen Kantone ebenbürtigen, ins Feld stellen zu können.

Ueber die an der bern. Rekrutenschule in Thun angestellten Versuche mit neuen Pferdedecken referirte zuerst Herr Hauptmann Kräncht und hernach Herr Oberst Zehnder. Nach beiden Berichten stellt sich heraus, daß die Pferdedecken, die nicht mit grauem Luche überzogen, bei denen also der Sitz direkt mit Sattel und Pferd in Berührung kommt, viel eher abgenutzt werden, als die andern. In dieser Angelegenheit hat Herr Oberst Zehnder bereits an die betreffenden Behörden referirt. Die Petition des ostschweiz. Kavallerie-Vereins beim hohen eidgenössischen Militärdepartement betreffend die Errichtung von Winter-Remonten-Kursen von 3 1/2 Wochen nach dem Vorschlage unseres Inspektors Herrn Oberst Zehnder und die Errichtung eines Kohlendepot nach demjenigen des Oberinstruktors Herrn Oberstlt. Müller wird durch ein bezügliches Schreiben zu unterstützen beschloßen. Da unsere schweizer. Kavallerie gegenwärtig mit ausgezeichneten Schußwaffen versehen ist, soll zur Übung und Vervollkommnung jedes Einzelnen das Schießen mehr geübt werden.

Zu diesem Zwecke bildet der Kavallerie-Verein der Centralschweiz zugleich einen Karabiner- und Revolver-Verein. Die vorgelegten Statuten wurden auch sofort einstimmig genehmigt.

Nach denselben wird jährlich wenigstens ein Schießtag abgehalten, für welchen Prämien für die besten Schützen ausgesetzt werden. Namentlich wird betont, daß auf das Sektions- resp. Kompagnie-Schießen Gewicht gelegt werden soll.

Herr Oberstlt. Desgouttes bringt der Versammlung zur Kenntniß, daß ein neues eidgen. Regulativ über die Pferdebeschaffungen vorbereitet und nächstens dem Bundesrathe vorgelegt werde. Eine wesentliche Neuerung sei die Erhöhung des Maximums der Einschätzungspreise für Reitpferde auf Fr. 1800 und für Zugpferde auf Fr. 1200.

Den Schluß der dreihündigen Verhandlungen bildete ein gemütliches Mittagessen, das durch Musik und Gesang gewürzt wurde.

G . . . n.

**Waadt.** Nach offiziellen Angaben waren im Kanton Waadt im Jahre 1872 über 7362 Militärsteuerpflichtige. Die höchste gefehliche Laxe beträgt Fr. 90, die niedrigste Fr. 2. 25. Der Durchschnitt der bezahlten Laxen (Fr. 55,363. 79) beläuft sich auf Fr. 7. 53 per Mann; die Erhebungskosten betragen Fr. 1134 64, der Reinertrag Fr. 54,229. 15.

### U n s l a n d.

**Deutsches Reich.** (Die neue Geschütz-ausrüstung der deutschen Feldartillerie.) Die neue Geschütz-ausrüstung der deutschen Feldartillerie darf wohl nach den neueren Mittheilungen als definitiv beschloßen angesehen werden. Es wird

sogar die Bestellaufgabe für die neuen leichten Feldgeschütze bereits als erfolgt bezeichnet. Für das schwerere Feldgeschütz steht dem Vernehmen nach die Kaliberbestimmung noch nicht fest und wird dessen Kaliber wahrscheinlich etwas geringer, als bisher beabsichtigt, normirt werden. Nach den früheren Veröffentlichungen sollten die neuen leichten deutschen Feldgeschütze ein Kaliber von 7,8, die schweren ein solches von 9,55 Centimeter besitzen. Das Verhältniß der leichten zu den schweren Batterien wurde nach denselben wohl als zuverlässig anzusehenden Angaben als 1 zu 4 angegeben, während bei der gegenwärtigen Geschüzausrüstung der deutschen Feldartillerie die leichten Batterien eher noch ein Uebergewicht über die schweren besitzen. Noch wird versichert, daß die Vorbereitungen für die schnelle Herstellung der neuen Feldgeschütze in dem Maße getroffen sein sollen, um die durchgängige Ausrüstung der deutschen Feldartillerie mit denselben spätestens bis 1875 in Vollzug setzen zu können.

— (Belagerungspark des deutschen Heeres.) Der künftige Etat des Belagerungsparks des deutschen Heeres ist nunmehr definitiv festgestellt worden. Danach sollen zwei getrennte Belagerungstrains von je 400 Geschützen organisiert werden, von denen der eine im Frieden in Posen, Spandau und Magdeburg, der andere in Koblenz und Straßburg lagern wird. Jeder Train wird enthalten: 40 9 Cm. Bronze-Kanonen; 120 ebenfalls bronzene 12 Cm.; 120 kurze 15 Cm. aus Gußstahl; 40 lange 15 Cm. Ring-Kanonen (Gußstahl mit schmiedeeisernen Ringen); 40 gezogene 25 Cm. Ring-Mörser und 40 glatte 15 Cm. Mörser aus Bronze. Der kleine nur von zwei Mann bediente 15 Cm. Mörser ist das einzige glatte Geschütz, welches den Belagerungstrains noch verblieben ist. Eventuell ist noch eine Vermehrung durch 21 Cm. Ring-Kanonen und durch gezogene 28 Cm. Mörser ins Auge gefaßt worden.

**Frankreich.** (Rekrutierung in Frankreich — Altersklasse 1872.) Nachdem bereits die Ziehung der Losnummern dieser Altersklasse erfolgt ist, hat nun der Kriegsminister im Sinne des neuen Wehrgesetzes die verschiedenen Kontingente festgestellt. Die Gesamtsumme der Stellungspflichtigen der Altersklasse 1872 beträgt 151,039 Mann. Davon werden eingerechnet in das Landheer, mit der Bestimmung über ein Jahr zu dienen, 95,155 oder 63%; mit der Bestimmung, nur ein Jahr präsent zu dienen, 55,884 oder 37%. Von dem ersten Kontingente entfallen auf das Seeheer 5023 Mann, oder 5,27%. Letztere Zahl resultirt aus dem anreparirten Kontingente von 6900 Mann und nach erfolgtem Abschlage der seit 1. Jan. 1873 bei der Marine eingetretenen Freiwilligen.

— (Bazaine und Mac Mahon.) Unter diesem Titel veröffentlicht die „Allgem. M.-Ztg.“ eine schneidige Verurtheilung des gegen Bazaine eingehaltenen Verfahrens. Der Verfasser, der Generalleutnant von Hanneken, weist auf den bekannten Brief des Prinzen Friedrich Karl hin, in welchem der Energie Bazaine's bei der Vertheidigung von Metz die volle Anerkennung des Gegners gezollt wird; er erinnert daran, daß Bazaine selbst verlangte, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden und erklärt, daß das Urtheil der deutschen Offiziere von vornherein wesentlich verschieden gewesen sei von demjenigen des französischen Kriegsgerichtes.

Die eigentliche Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt hat, ist eine Parallele zwischen den militärischen Operationen Mac Mahons von seinem Abmarsche von Rheims aus am 23. August bis zur Kapitulation von Sedan und dem Verhalten Bazaines von der Zeit seines beabsichtigten Marsches über Verdun an bis zur Uebergabe von Metz. In wahrhaft niederschmetternder Weise wird der Nachweis geleistet, wie ähnlich die verschiedenen Situationen gewesen, in welchen die beiden Feldherren sich befunden und wie außerordentlich viel korrekter und diensteifriger Bazaine gehandelt habe als Mac Mahon. Welcher Marsch wurde aufgehalten durch eine Unvorsichtigkeit ihrer Vorhut; Bazaine eilte persönlich auf das Gefechtsfeld, stellte die Ordnung wieder her und sorgte für die schnelle Heranziehung des Groes; Mac Mahon war nicht zur Stelle und weder von ihm, noch von den benachbarten Corps seiner Armee wurde dem bedrängten General Falguy irgend

ein nennenswerther Beistand geleistet. Welche Marschälle können ihren Vettermarsch nicht fortsetzen, ohne den ihnen gegenüberstehenden Feind geschlagen zu haben. Bazaine sucht dazu eine für die Vertheidigung in hohem Grade günstige Stellung aus. Mac Mahon sucht gar keine Stellung aus und konzentriert sich um Sedan. Bazaine wird in der furchtbaren Schlacht vom 18. August geschlagen, verliert aber kein Geschütz und nur wenige Tausend Gefangene. Mac Mahon dagegen wird vollständig geschlagen, verliert gegen 50 Geschütze und über 20,000 Gefangene. Welche Armeen ziehen sich in die Festungen zurück. Bazaine vertheidigt sich volle zehn Wochen und kapitulirt erst, nachdem der Hunger ihn bezwungen. Mac Mahon kapitulirt sofort, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu versuchen.

Mit Recht nennt es daher der Verfasser eine blutige Ironie des Schicksals, daß das über Bazaine gefällte Todesurtheil gerade dem Marschall Mac Mahon zur Entscheidung mußte vorgelegt werden und daß dieser das Urtheil nicht milderte, sondern nur abänderte.

— (Reorganisation der republikanischen Garde in Paris.) Die nach Beendigung des letzten Krieges mit zusammen 4 Bataillonen und 8 Eskadronen aufgestellten 2 Legionen dieser Garde wurden mit 15. Oktober aufgelöst. An deren Stelle wird eine einzige Legion errichtet, welche aus 3 Bataillonen zu 8 Kompagnien und 6 Eskadronen bestehen wird. Stärke 1 Kompagnie: 3 Offiziere, 130 Mann, Stärke 1 Eskadron: 5 Offiziere, 115 Mann, 116 Pferde. Der Gesamtstand beträgt, den großen und kleinen Etat mitinbegriffen: 4014 Mann und 757 Pferde. Ein Oberst kommandirt die Legion.

Veranlassung zu dieser Reorganisation war die bisherige zu große Kostspieligkeit, die Schwierigkeit der Ergänzung eines so großen Körpers mit Elite-Mannschaften und der erhöhte Sicherheitszustand der Stadt Paris selbst.

— (Budget.) Das Budget des Kriegsministeriums pro 1874 beträgt 466,509,226, das des Marine-Ministeriums 152,944,750 Fr. Dazu kommen dann 173 bis 220 Millionen, die auf die Liquidations-Rechnung verausgabt werden sollen, im Ganzen werden die Staatsausgaben Frankreichs für das nächste Jahr 3133 bis 3180 Millionen betragen. Der Kriegsminister nimmt von der Summe für die Liquidationsrechnung allein 173 Millionen in Anspruch, so daß das Kriegsministerium für 1874 im Ganzen ungefähr 639½ Millionen Fr. zu seiner Verfügung haben wird.

— (Ecole de St. Cyr.) Am 2. November traten auf Grund der abgelegten Prüfung in die Ecole polytechnique 250, in die Ecole de St. Cyr 291 Zöglinge ein.

**Holland.** (Anwendung der hydraulischen Kraft in der Artillerie.) Die holländische Regierung ist vor Kurzem mit einer Erfindung vor die Öffentlichkeit getreten, der eine große Bedeutung nicht abzuspüren ist: Die Anwendung der hydraulischen Kraft in der Artillerie. Bereits im Juli v. J. wurden die Probefahrten mit einem im Auftrage der holländischen Regierung von W. Armstrong u. Co. entworfenen und bei der Firma Charles Mitchell u. Co. bestellten Kanonenboot „Hydra“ auf der Themse vorgenommen. Das Schiff wurde von Armstrong mit einem 12-Tonnen-Geschütz, welches zum Heben und Senken eingerichtet ist, ausgerüstet. Die Dimensionen des Schiffes, das eine stündliche Geschwindigkeit von acht Knoten erreicht, sind folgende: GröÙte Länge 80', Breite 25', Tiefe im Raume 8', Kiefgang 6', Displacement 150 Tonnen, das tocke Werk ragt 2' 9" über Wasser; das Boot hat eine Doppelschraube und ist mit zwei gesonderten Maschinen (mit je einem Kessel) ausgerüstet; die Maschinen sind nach dem Conground-Systeme mit Oberflächencondenstation konstruirt. Der Kohlenverbrauch beträgt nur zwei Pfund per Pferdekraft, deren jede Maschine 50 indizirt. Der Kohlenvorrath reicht für sechs Tage. Eine kleine Hülfsmaschine von sechs Pferdekraft ist bestimmt den Mechanismus für das Heben und Senken des Geschüzes in Bewegung zu setzen. Das Geschütz ist auf einem eigens für diesen Zweck konstruirten

Monocleff-Naperte, welches mit einem hydraulischen Elevator versehen ist, aufgestellt. Nach abgegebenem Schusse senkt es sich unter Deck, wird geladen und dann mittels des genannten Elevators wieder in die Schusslinie gehoben. Das Senken wird durch eine Vorrichtung, die man einen hydraulischen Puffer nennen könnte, bewirkt; dieselbe gestattet dem Wasser, welches das Geschütz hob, in Folge des Rücklaufes wieder aus den Cylindern auszutreten und zwar mit einer Geschwindigkeit, die derart regulirt werden kann, daß das Geschütz wieder genau in die Ladeposition zurück gelangt.

Diese Erfindung wird der Marine-Technik eine neue Perspektive stellen und die ganzen Wälder von Thurmschiffen, die eben neubauen auf den Meeren einherstolzten — vielleicht bald zu den abgethanen Dingen werfen. (Jahrb. f. d. V. Nr.)

**Italien.** (Veränderungen in der Organisation der italienischen Armee.) Mit dem 1. Januar 1874 sind folgende Veränderungen in der Armee-Organisation ins Leben getreten:

1. **Kavallerie.** Die Kavallerie-Regimenter sind in neun Brigaden von verschiedener Stärke (3—1 Regiment) formirt, davon zwei Brigaden den Armeekorps von Mailand, Verona und Neapel (6 Brigaden) und 1 Brigade den Korps von Turin, Florenz und Rom (3 Brigaden) zugetheilt. Die Brigaden der Korps Turin und Florenz, sowie die 2. Brigade des Korps Mailand enthalten je 3 Regimente, die des Korps Rom nur 1 Regiment und alle übrigen 2 Regimente.

2. **Artillerie.** Jedes der 10 Feld-Artillerie-Regimenter (das frühere Regiment Nr. 11 nimmt die Nummer 1, und das 1. Artillerie-Regiment wird aufgelöst) enthält, statt der früheren 10, nur 9 Batterien, und jedes der 4 Festungs-Artillerie-Regimenter, numerirt von 11—14, statt der früheren 15, nur 10 Kompagnien.

3. **Genie.** Das 1. Genie-Regiment wird aus dem Pontonnier-Regimente gebildet, welches 4 seiner 8 Kompagnien an das 2. Genie-Regiment, das frühere Geniekorps, abgibt und dafür von letzterem 15 Sappeur-Kompagnien, darunter 1 Eisenbahn-Kompagnie, erhält. Es fehlt dem 1. Genie-Regimente noch 1 Eisenbahn-Kompagnie und 1 Train-Kompagnie. — Das 2. Genie-Regiment behält seinerseits die 15 übrigen Kompagnien des ehemaligen Genie-Korps (darunter 2 Eisenbahn-Kompagnien), und es fehlt ihm noch 1 Sappeur-Kompagnie und 1 Train-Kompagnie.

Die Bildung der den beiden Genie-Regimentern noch fehlenden Einheiten wird unter Kurzem erfolgen.

Die Stäbe der beiden Genie-Regimenter befinden sich in Pavia und Casale.

4. **Instruktionstruppen.** Zu den bereits bestehenden 2 Lehrbataillonen und 1 Lehrbatterie sind noch ein 3. Lehrbataillon und eine 2. Lehrbatterie getreten. Das 3. Lehrbataillon ist aus Kompagnien der übrigen Lehrbataillone formirt und garnisonirt in Einigaugia. Jedes Lehrbataillon besteht nun aus 26 Offizieren und 706 Mann, darunter 606 Söglinge, und soll nach einem 2jährigen Kursus der Armee Unteroffiziere liefern. Die erste Serie dieser Unteroffiziere ist bereits im letzten Oktober in die verschiedenen Armeekorps vertheilt.

Die 2. Lehrbatterie ist aus dem in Pisa garnisonirenden 7. Feld-Artillerie-Regimente gebildet, welchem auch die 1. Lehrbatterie attachirt ist. Der Effectiv-Stand jeder Batterie ist 4 Offiziere und 147 Mann, darunter 116 Söglinge.

— (Die italienischen Armeekorps-Kommandanten.) Prinz Amadeus, General-Inspektor der Armee. Prinz Humbert, Kommandant des Armeekorps in Rom und Präsident des Komites des Generalstabes.

General Glabini, Kommandant des Armeekorps in Florenz,

"	Blancell,	"	"	"	Verona,
"	Bettinengo,	"	"	"	Neapel,
"	Bettini,	"	"	"	Mailand,
"	Caborna,	"	"	"	Turin,
"	Casanova,	"	"	"	Palermo,

General Menabrea, Präsident des Komites der Artillerie und des Genie.

**Rußland.** (Armee-Nahrungsmittel.) Der nach vielen Seiten hin höchst interessante, eben beendigte Feldzug der Russen gegen Ostwa hat auch Gelegenheit gegeben, in Betreff eines neuen Armeee-Nahrungsmittels Erfahrungen zu sammeln. Schon seit langer Zeit war man bei der russischen Armee, welche oft gezwungen ist von einem Ende ihres lang gestreckten Reiches nach dem anderen zu marschiren, bestrebt, den Märschen großer Heerkörper dadurch eine erhöhte Beweglichkeit zu geben, daß man die Bagage allmählig auf das unumgänglich Nothwendige reduzirte. So hat man auch neuestens die endlosen Proviant-Kolonnen und Fuhrparks mit Lebensmitteln dadurch fast ganz zu beseitigen versucht, daß man 80,000 Zwiebade, nicht größer als die Hand, mitnehmen ließ, von denen ein einziger einem Manne vollständig für einen Tag Nahrung gibt, sei er trocken gegessen oder in Wasser getaucht oder mit demselben gekocht, was eine vorzügliche Suppe liefert.

Fürst Dolgorouky ist der Erfinder dieses Nahrungsmittels; nicht mit Einem Male gelang es ihm zu der gegenwärtigen Composition seines Militärzwiebacks zu gelangen. Er fabricirte zuerst den amerikanischen Fleischzwieback, aber die Armee mochte ihn bald nicht mehr, weil er in einem kleinen Quantum zu viel Nahrungstoff enthielt, er ruinirte die Verdauungsorgane und erzeugte Scorbut. Der Fürst hatte hierauf die geistvolle Idee, dem aus Brod und Fleisch erzeugten Mehl gewöhnlichen türkischen Wägen beizumengen, dessen holzartige Theile die Darmwände anregen und dessen doppelsaures Salz antiseptisch (Käulniß verständig) wirkt. Er erreichte hierdurch das Ziel seiner langen und eingehenden Forschungen im vollsten Maße, denn nach den, durch mehrere Jahre fortgesetzten und im Kriege gegen Ostwa gemachten Erfahrungen, adoptirte der Kriegeminister den Zwieback des Fürsten Dolgorouky für die Approvisionirung der russischen Armee.

Dieser Zwieback wird zubereitet aus  $\frac{1}{3}$  Roggenbrod-Mehl,  $\frac{1}{3}$  Minkfleischmehl und  $\frac{1}{3}$  Maismehl. Das Ganze wird in einen mit Wasser verdünnten Breikuchen umgewandelt, in die Zwiebackform gebracht und getrocknet. Wir sind überzeugt, daß dieses neue Nahrungsmittel geeignet ist, die Aufmerksamkeit aller Armeen Europa's auf sich zu lenken.

## Verchiedenes.

### Der Prozeß Bazaine.

XI.

15. Nov. — Letztes Verhör und ohne militärische Bedeutung. Zeuge Zachard, damals Gesandter in Brüssel, elsfässischer Landwirth, macht Depositionen, die an Possirlichkeit alles übertreffen. Das Auditorium, als richtige Franzosen, lacht aus voller Kehle. Er behauptet z. B. bei der Seele seines Vaters auf die Marschallin Canrobert, obschon sie vornehm, schön, distinguirte und unvrai type gewesen, nie unedle Absichten gehabt zu haben. Das Einzige von Bedeutung ist, daß er es durch Vermittlung seiner Frau und der Generalin (obgleich dieselbe nicht schön) dazu gebracht, daß Bourbaki sich nach seiner Rückkehr aus London Gambetta zur Verfügung gestellt habe. Das Weiterer verliert sich im Gelächter des Publikums.

Sitzung vom Dienstag, 18. November. — Abermals ein Defilé von Generalen und Marschällen. Der Marschall Lebouef bemüht sich aufs Neue, Bazaine zu Hilfe zu kommen. Die Mittheilung der angeblichen Kapitulation von Straßburg hat, nach seiner Behauptung, auf die Armee keinen üblen Eindruck machen können, da bloß die Korpskommandanten davon in Kenntniß gesetzt worden sind.

Der General Fossard versichert, es habe bis zum letzten Augenblick in der Mezer Armee die strengste Mannszucht geherrscht.

Der Marschall Canrobert erzählt, wie er den Antrag, auf das Gesuch Regnier's sich nach England zur Kaiserin zu begeben, ausgeschlagen habe.